

Roland Schimmelpfennig

MEZ

Monolog für eine Frau

F 964

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

MEZ (F 964)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Twig, twig saß auf dem Kantstein und sah vor sich hin.

Hübscher Vogel, dachte ich, hübscher Vogel, siehst du? Da war er nicht mehr da, und übrig blieben vielleicht fünfzehn Zentimeter Kantstein. Konntest auf Sachen kommen, konntest darauf kommen, das Radio anzuschalten, oder du küßt mich und tust draußen so, als sei nichts gewesen. Das sind so Sachen, oder oder.

Das war nichts für dich, das war das Gute, keiner stand unvermittelt unterm Fenster und fing mitteleuropäischer Zeit an zu pfeifen, das schon gar nicht, niemals.

Hättest mich ruhig noch mal heimlich küssen können und draußen so tun, als sei nichts gewesen. Ich gehe auch nicht mehr vor die Tür, keinen Zentimeter weit, ich gehe doch nicht in eine Kneipe und heule vor mich hin. Das ging mit dir gerade noch, aber auch nur so gerade:

du bestellst was, und ich fange an. Dann redest du leise auf mich ein, und nach circa zehn Minuten hat die Sache ein vorübergehendes Ende. Zehn Minuten, das ist internationaler Standard für die erste Phase, internationaler Standard für die erste Phase, Phase 2:

kurzes Schütteln, da drehst du dich erstmal um und bestellst noch einen über die mir zugewandte Schulter, das kann ich sehen. Irgend

was steht vor mir, da ist die Tischkante und deine schiefe Schulter, atmen, rausgucken, wer ist denn das, das ist doch, Auto, Auto und: da kommt Wind zum Fenster rein: fertig, dritte Phase, fünf Minuten:

Aschenbecher, Salz und Pfeffer, nichts wie weg hier, nichts wie weg hier, aber wirklich, ich wüßte zu gerne warum. Nie, nie mehr wieder, kannst endlich deinen Zollstock abholen und mitteleuropäischer Zeit verschwinden oder sonst wohin. Konntest auf Sachen kommen, das reicht mir wirklich, aber wirklich oder oder.

Also: fremde Wörter, große Schuhe, gerade an frühen Abenden, wenn du nicht weißt, ob du das Licht anmachen sollst oder lieber das Radio, auch wegen der Zeitansage, wenn das Licht blau wird und es immer noch warm ist, was, was, genau, vergiß es, vergiß es. Oder nachts.

Nachts fahren die Fensterkreuze über die Wände und die Decke. In der Küche springt der Kühlschrank an. Halb auf der noch warmen Platte steht der Kessel. Im Treppenhaus geht das grünliche Licht an, das sehe ich durch den Spalt unter der Tür. Jemand stapft die Treppe hoch, schließt im 2. Stock eine Tür auf. Tür auf. Tür zu. Gute Nacht.

Also: fremde Wörter, hör auf, hör auf, daran will ich gar nicht denken: da hast du bestimmt gewußt, wie es weitergeht, was man da macht, und das tust du jetzt nicht mehr, was, Phase 4: vergiß es, vergiß es. Das ist ja wohl das allerletzte und danke für den Zollstock, tolle Sache, ja, seitdem ich den besitze, weiß ich alles, und es nutzt mir so wenig:

15 Zentimeter nur mißt die Längsseite des Radios, aber was nutzt mir das, das nutzt mir nichts, gar nichts, überhaupt nichts. Jetzt kenne ich den Abstand deiner Schuhe, wenn du sie ausgezogen hattest und die Längen der Ärmel deiner Jacke für den Winter, und ich weiß, wieviel der Abstand des Kessels von der Platte ist, und der ist so wie im letzten Winter, aber da redeten die Leute anders, oder es kam mir anders vor.

Keiner fing an, unvermittelt mitteleuropäischer Zeit unterm Fenster aufzutauchen, da war wirklich das Gute, das schon gar nicht, überhaupt nicht, niemals. Mit einem kleinen Geräusch konntest du hinter einem auftauchen, mit so was wie Achtung oder Vorsicht, gerade an frühen Abenden, wenn du nicht wußtest, ob man schon das Licht anmachen soll oder auch wegen der Zeitansage das Radio.

Das ist kaum zu glauben, kaum zu glauben,
dafür, daß die Tür abgeschlossen ist, zweimal
von innen MEZ, so was:

da kommst du rein: von den Umständen
einmal abgesehen so wie immer.

Die weiße Farbe am Türrahmen ist
abgesprungen, und das Schloß klemmt, aber nur
beim Aufsperrn. Die Dielen sind krumm. Von der
Fußleiste läuft ein Kabel rauf zur Klingel,
schon mehrfach überstrichen.

Links geht es in die Küche mit Blick zur
Straße: ein Tisch, drei Stühle, Kühlschrank,
Herd, Spüle, Schrank. Unten im Schrank stehen
die Gläser und das Geschirr, Besteck und
Küchenmesser sind in den Schubladen in der
Mitte, oben: gelbrot verpackte
Gemüsebrühwürfel, Zucker, Tee, Kaffee, Nudeln,
zwei oder drei Dosen, was man so braucht. In
der Ecke der graue eiserne Heizkörper neben dem
Fenster.

Kaum zu glauben, dafür, daß die Tür
abgeschlossen ist, zweimal von innen MEZ, so
was, da kommst du rein:

kaum zu glauben, also das ist doch, fast
wäre mir vor Schreck das Herz stehen geblieben
- ja, ja, jetzt lächeln, Lächeln hinnehmen,
Lächeln hinkriegen, vorsichtige Umarmung, Teil
1, Teil 2, Teil 3, da stehst du jetzt.

Weißt du, was mir passiert ist?

Sag mal.

Oder du verschränkst die Arme, hast du da was in der Hand, und pling, das wäre jetzt ein passender Augenblick für Gesprächigkeit.

Dann stell doch das Radio an, und ich setze Wasser auf, wie wenn man zu zweit ist oder lieber doch nicht: könntest du mir das bitte sagen:

Teil 1,

Teil 2,

Teil 3.

Hast du da was aus deiner Tasche geholt, und wenn es so sein sollte, kann ich das jetzt nicht als Leihgabe betrachten, das ist dir hoffentlich klar, und was machst du?

Zustimmung oder ein Nicken, vielleicht, vielleicht, na gut dann, und:

du hättest mich ruhig noch mal heimlich das ein oder andere Mal küssen können und dann draußen so tun, als ob nichts gewesen wäre.

Laß dich mal richtig anschauen, als ob nichts gewesen wäre. Ist aber. Können wir nicht so tun als ob? Nope.

Mit einem kleinen Geräusch konntest du MEZ hinter einem auftauchen, mit so was wie Achtung oder Vorsicht, erschreck jetzt nicht, bitte nicht:

oder auch ungeduldig werden mit mir, oder ich mit dir, aber das habe ich immer zu spät gemerkt, stimmt nicht, stimmt nicht, überhaupt nicht, ich wußte sogar schon vor dir, daß du ungeduldig werden würdest, auch wenn es dann gar nicht so war, sogar ohne Zentimeter: da gehen wir an den Sockeln der Häuser vorbei, 1 Meter 20. Schritt für Schritt, du auch Schritt für Schritt, circa 77 cm.

Manchmal ändert sich das Pflaster, kleine Steine wechseln mit quadratischen Platten. Parkuhr neben Parkuhr, auf Metallschildern stehen Hausnummern und Namen, Berufe, Sprechzeiten.

Eine verwitterte dunkelrote Plastikplane deckt einen fahrbaren Stand für Obst und Gemüse ab. Eine Drogerie, ein Zeitungs- und Tabakladen, ein Elektrogeschäft, in dessen Fenster ein Bildschirm läuft. Eine Baulücke, Einfahrt freihalten, bewachter Parkplatz mit einem kleinen Verschlag für den Wächter, daneben eine Imbißbude, die nackte Seitenwand des an die Baulücke grenzenden Wohnhauses, wieder die Sockel der Häuser, 1 Meter 20, an denen gehen wir vorbei, Schritt für Schritt, du auch Schritt für Schritt, circa 77 cm, und bleiben stehen, weil es etwas zu sehen gibt, ist auch nicht so wichtig, sagen wir mal:

Schleifen, ganz einfach. Ich weiß schon vor dir, wie du stehen bleibst, drei Meter weiter und auch hinsiehst, aber nur so halb, vielleicht interessiert dich das nicht, wahrscheinlich. Dann geht es weiter, ich bestimme wann, aber die drei Meter sind fest eingerichtet, soviel hat gerade der Zollstock, aber den hat keiner dabei, aber das weiß ich auch so, die drei Meter muß ich zusätzlich zurücklegen, wenn ich dich wieder einholen will, mit oder ohne Zollstock, vergiß es, vergiß es.

Ja - man holt die Zigaretten aus dem Aschenbecher und möchte sie ein zweites Mal rauchen. Wenn das ginge.

Jetzt riecht es so wie im letzten Winter als der Kaffee fertig wurde, aber da redeten die Leute anders, oder es kam mir anders vor, und du warst vor allem immer da. Ich höre eine Stimme und versuche mir so lange wie es geht einzureden, daß es deine sein könnte sowie die Teile 1, 2, 3.

Also: fremde Wörter, zum Beispiel, damit kriegst du mich immer rum, und das, das denke ich, das ist so ein Wort, ich weiß gar nicht, wo das herkommt:

o, p, a, q, u, e, was ist das? Das weißt du nicht? Lächeln hinnehmen, Lächeln hinkriegen,

und zack hast du mich soweit, Phase A. Ich weiß nicht, ob ich das jetzt vertrage, aber wieso denn nicht, also gut, gut, gut.

o, p, a, q, u, e, klingt gut, halt, das wars, Ende, das wird nichts mehr, hör auf, doch, doch, warte noch, siehst du:

fast hätte ich dich nicht erkannt. Tut mir leid. Was hast du denn da in der Hand?

Phase B, Geschichten von fremden Wörtern, hoffentlich klingelt es nicht, Leuchtfener und Signalflaggen suchen, Wasservorräte für fünf oder mindestens für drei Tage, aha, aha, MAYDAY MAYDAY MAYDAY muß man dreimal sagen, wenn man ein Funkgerät hat, was du alles weißt. Und wenn man es nur zweimal sagen kann? Oder gar nichts sagen kann?

Nachts fahren die Fensterkreuze über die Wände und die Decke. In der Küche springt der Kühlschrank an. Halb auf der noch warmen Platte steht der Kessel. Im Treppenhaus geht das grünliche Licht an, das sehe ich durch den Spalt unter der Tür. Jemand stapft die Treppe hoch, schließt im 2. Stock eine Tür auf. Tür auf. Tür zu. Gute Nacht. Die weiße Farbe am Türrahmen ist abgesprungen, und das Schloß klemmt, aber nur beim Aufsperrn. Die Dielen sind krumm. Von der Fußleiste läuft ein Kabel rauf zur Klingel, schon mehrfach überstrichen.

Links geht es in die Küche mit Blick zur Straße: ein Tisch, drei Stühle, Kühlschrank, Herd, Spüle, Schrank. Unten im Schrank stehen die Gläser und das Geschirr, Besteck und Küchenmesser sind in den Schubladen in der Mitte, oben: gelbrot verpackte Gemüsebrühwürfel, Zucker, Tee, Kaffee, Nudeln, zwei oder drei Dosen, was man so braucht. In der Ecke der graue eiserne Heizkörper neben dem Fenster.

Phase B, Geschichten von fremden Wörtern, Leuchtfeuer, Signalflaggen, Wasservorräte, Funkgerät, MAYDAY, und jetzt? Was glaubst du, wie es mir geht, und was hast du da in der Hand? Da weißt du nicht weiter, aber dafür fallen dir dauernd neue fremde Wörter ein, Längenmaße ferner Länder, von denen du selbst nicht weißt, wo die sein könnten, oder was das in Zentimetern bedeutet, das sagst du so, einfach so oder o - p - a - q - u - e, ich wußte doch, das ich das nicht vertrage, und dann:

Phase C: Schweigen, langes Schweigen, Teil 1, Teil 2, Teil 3, das wäre jetzt ein passender Augenblick für Gesprächigkeit, Schweigen, Herumkramen in einer Tasche, was da wohl drin ist außer Krümeln, hast du da was in der Hand außer Krümeln und: mach doch das Radio an, und ich setze Wasser auf, wie wenn man zu zweit

ist, ein Tisch, drei Stühle, Kühlschrank, Herd, Spüle, Schrank. Unten im Schrank stehen die Gläser und das Geschirr, Besteck und Küchenmesser sind in den Schubladen in der Mitte, oben: gelbrot verpackte Gemüsebrühwürfel, Zucker, Nudeln, was man so braucht. In der Ecke der graue eiserne Heizkörper, weißt du:

ich gehe doch nicht in eine Kneipe und heule vor mich hin. Das ging mit dir gerade noch, aber auch nur so gerade:

du bestellt was, und ich fange an. Dann redest du leise auf mich ein, und nach circa zehn Minuten hat die Sache ein vorübergehendes Ende, zehn Minuten, das ist internationaler Standard, internationaler Standard für die erste Phase. Phase 2: kurzes Schütteln, da drehst du dich erstmal um und bestellst noch einen über die mir zugewandte Schulter, jemand lacht, einer trocknet Gläser ab, und einer wechselt die Aschenbecher aus, stellt die Stühle zurecht und räumt ab, so sieht das aus, gelbliche Wände und gelbes Licht, dunkles Parkett, neben der Doppeltür im Eingang links und rechts je zwei Fenster. Links nur ein paar wenige Plätze und die Theke, dahinter die übliche Batterie von Gläsern und Flaschen, an der Seite daneben eine Registrierkasse. Die

lange rechte Wand hinunter stehen die schmalen Tische. An der Wand hängen runde Lampen aus milchigem Glas. Ganz hinten führt eine Schwingtür mit Metallflächen in die Küche.

Über der Eingangstür hängt eine große Uhr, daneben wechselnde Plakate, Ankündigungen, dich konnte ich sehen, mir gegenüber sitzend, beide sahen wir raus im Dunkeln, und fast nichts war zu sehen außer ein paar Lichtern entfernter Siedlungen der Menschen und du durchsichtig im Fenster. Wenn ich mir das merken könnte, wenn ich das behalten könnte, dachte ich, den Blick zu dir aus dem Fenster im Zug, da lacht eine Frau eins weiter.

Der Schaffner sagt, die Elektrik sei kaputt. Nachts: der ganze Waggon ist nur schwach von der Notbeleuchtung über den Türen erhellt. Die meisten Plätze sind leer.

Dörfer, siehst du, siehst du, hörst du MEZ, wohin sieht die eins weiter, wenn ich das nur behalten könnte, kannst du aber nicht, hast du aber nicht, nope,

die lacht so zufrieden, als ob alles vorbei wäre und deshalb nicht so wichtig. Draußen ist fast nichts zu sehen außer ein paar Lichter im Dunkeln:

eine Leuchtstoffröhre beleuchtet die fensterlose Rückseite eines flachen

Firmengebäudes, ein leerer Parkplatz. Laternen, eine Ampel, die Straße neben den Gleisen teilt sich, ein gelbes Schild, an dem ein Auto vorbeifährt. Der Umriß eines Silos, ein asphaltierter Hof, an der Straße wenige Häuser, da wohnen Leute. Du sitzt mir gegenüber, und wenn ich aus dem Fenster sehe, dann sehe ich durchsichtig dich. Phase 4: vergiß es, vergiß es. Phase 3: konntest auf Sachen kommen mitteleuropäischer Zeit, fünf Minuten, nichts wie weg hier, nichts wie weg hier, oder doch nicht. Sag noch einmal, wie das ist mit den Längenmaßen ferner Länder und wie die alle heißen, Phase B, Geschichten von fremden Wörtern, Leuchtfeuer, Signalflaggen, Wasservorräte, Funkgerät, MAYDAY, kann man auch alles zweimal sagen oder von dir aus auch dreimal, auch wenn ich das nicht so gut vertrage:

dreimal,

dreimal,

dreimal,

ich höre eine Stimme und versuche mir solange wie es geht einzureden, daß es deine sein könnte, sowie die Teile 1, 2, 3, ist auch nicht so wichtig, wirklich nicht wichtig.

Seitdem du weg bist, höre ich mir fremde Wörter nicht mehr an, trinke ich nichts mehr,

überhaupt nichts, weder von dem Vorrat für drei Tage noch von dem für fünf, werfe keinen Blick auf die Längsseite des Radios, 15 Zentimeter, und gehe nicht vor die Tür, keinen Zentimeter, das ging mit dir gerade noch, aber auch nur so gerade.

Ja, ja, und jetzt lächeln, Lächeln hinnehmen, muß man auch hinkriegen, weißt du, was mir passiert ist? Vorsichtige Umarmung, Teil 1, Teil 2, Teil 3.

Wirklich kaum zu glauben, da kommst du rein: von den Umständen einmal abgesehen so wie immer. Sag mal. Oder du verschränkst die Arme. Phase 2: kurzes Schütteln, da drehst du dich erstmal um und bestellst noch einen über die zugewandte Schulter. Das möchte ich zu gerne wissen, was du da machst: was machst du, wenn du behalten möchtest, wie die Frau eins weiter gelacht hat, da kommt Wind zum Fenster rein, wirklich als Lachen kann man das auch gar nicht bezeichnen, draußen war es dunkel, was konnte sie schon sehen außer ein paar Lichtern, unsere durchsichtigen Gesichter im Fenster so wie wir ihres, vielleicht hat sie dir zugehört, das glaube ich nicht, wie denn, die hat doch aus dem Fenster gesehen, und die Tür war zweimal abgeschlossen.

Hör doch auf, hör doch auf, sag das ruhig
noch mal:

hör doch auf,

sag mal, weißt du noch: die Schleifen? Was
hast du denn da in der Hand? Die Schleifen,
Mensch, die Schleifen. Wie kannst du nur. Das
war was:

Parkuhr neben Parkuhr, auf Metallschildern
stehen Hausnummern und Namen, Berufe,
Sprechzeiten.

Eine verwitterte dunkelrote Plastikplane
deckt einen fahrbaren Stand für Obst und Gemüse
ab. Eine Drogerie, ein Zeitungs- und
Tabakladen, ein Elektrogeschäft, in dessen
Fenster ein Bildschirm läuft. Eine Baulücke,
Einfahrt freihalten, bewachter Parkplatz mit
einem kleinen Verschlag für den Wächter,
daneben eine Imbißbude, die nackte Seitenwand
des an die Baulücke grenzenden Wohnhauses,
wieder die Sockel der Häuser:

es war schon fast dunkel und noch warm, und
die Geschäfte waren golden beleuchtet. Da lagen
neben Ringen, Flaggen, Tüchern, Schuhen diese
Schleifen, die Schleifen -

42. Ich sags nie wieder und wollte es auch
niemals wissen, jede mißt 42 Zentimeter, das
wollte ich nie wissen, das ist zum Weinen,

weißt du, zum Weinen. Alles Sachen, die ich nie wissen wollte:

den Abstand deiner Schuhe, wenn du sie ausgezogen hattest nie und nie die Länge der Ärmel deiner Jacke für den Winter und wieviel der Abstand des Kessels von der Platte ist, den wollte ich auch nie wissen, und der ist so wie im letzten Winter, aber da redeten die Leute anders, oder es kam mir anders vor.

Twig, twig saß auf dem Kantstein und sah vor sich hin.

Und du bist drei Meter entfernt stehen geblieben und hast auch hingesehen, aber nur so halb, die Arme verschränkt.

Eine Frau in einem roten Pullover geht an dir vorbei. Auf dem Kantstein sitzt ein Vogel. Vor dem Haus auf der anderen Straßenseite steht ein Baugerüst. Daneben Stufen, der gekachelte Eingang eines Lebensmittelgeschäfts, das Licht im Fenster eines Blumenladens.

Dann geht es weiter, ich bestimme wann, aber die drei Meter sind fest eingerichtet, die drei Meter muß ich zusätzlich zurücklegen, wenn ich dich einholen will, und übrig blieben vielleicht fünfzehn Zentimeter, vergiß es, vergiß, fang nicht von dem Vogel und dem Kantstein an. Phase 1 hat so nach zehn Minuten ein vorübergehendes Ende, aber zehn Minuten

sind internationaler Standard, klingt ein bißchen sonderbar bei zweimal abgeschlossener Tür: Entschuldigung, und dann geht es wieder los:

wie du da standest, mit verschränkten Armen und hast dich umgedreht zu mir, große Schuhe, gerade an frühen Abenden, wenn du nicht wußtest, ob du lieber das Licht oder das Radio anmachen solltest, auch wegen der Zeitansage, wenn das Licht blau wird und es immer noch warm ist. Da gehe ich auch nicht mehr vor die Tür, das sage ich dir. Phase 2:

kurzes Schütteln, du bestellst erstmal noch einen über die mir zugewandte Schulter. Irgendwas steht vor mir, da sind die Tischkante und du, atmen, aus dem Fenster sehen so gut es eben geht, nicht so wie im Zug, fertig, Phase 3:

fünf Minuten, Aschenbecher, Salz und Pfeffer, nichts wie weg hier, nichts wie weg hier, ich weiß schon, was jetzt kommt:

raus aus dem Laden, die Straße runter, manchmal ändert sich das Pflaster, kleine Steine, Platten, Auto, Auto, eine Baulücke, Einfahrt freihalten, Elektrogeschäft, in dessen Fenster ein Bildschirm läuft, Zeitungs- und Tabakladen, Drogerie, Obststand, abgedeckt mit einer Plane, Metallschilder, Namen und Berufe,

Parkuhr, Parkuhr, die Schlüssel rauszerren, Hauseingang, Briefkästen, 1. Stockwerk, an dieser Stelle fällt sonst unten die Tür ins Schloß, aber nicht wenn ich renne, da bin ich schon fast im 2., Haustür unten, die ins Schloß fällt, zweiter Stock, dritter Stock, wieso eigentlich Stock wie Zollstock, das weißt du auch nicht, Tür auf, geht immer erst beim dritten Mal Dranzerren, zu, zweimal absperren und aufs Klingeln warten und auf keinen Fall aufmachen, aber da kommt nichts, nichts, Phase 4: vergiß es, vergiß es, knall den Kessel auf die Platte, Phase 4.

Du könntest mitteleuropäischer Zeit so ein leises Geräusch wie Achtung oder Vorsicht machen, könntest du gemacht haben. Wenn ich gewußt hätte, daß ich dich niemals wiedersehe, dann hätte ich dich niemals gehen lassen und wäre auch das ein oder andere Mal nicht so verschwunden. Die drei Meter waren fest eingerichtet, die drei Meter muß ich zusätzlich zurücklegen, wenn ich dich einholen will, auch wenn du stehen oder sitzen bleibst, wo du stehst oder sitzt, weißt du, was mir passiert ist? Sag mal, mit oder ohne Zollstock. Den kann ich vor die Tür stellen, solange ich will, da tut sich nichts, und nicht nur in einem Eisenbahnwaggon hat man damit nicht die

geringsten Möglichkeiten, siehst du, siehst du,
hörst du?

Nachts: Parkuhr neben Parkuhr, auf
Metallschildern stehen Hausnummern und Namen,
Berufe, Sprechzeiten, der Schaffner sagt, die
Elektrik sei kaputt.

In dem schmalen, vier Meter langen Hausflur
unten graublaue Kacheln auf dem Boden, der
Umriß eines Silos,

Stromzähler, Holzdielen, Lichtschalter, die
im Dunkeln rot leuchten, gelbliche Wände und
gelbes Licht, dunkles Parkett, links nur ein
paar Plätze und die Theke, dahinter Gläser und
Flaschen, an der Seite eine Registrierkasse,
der gekachelte Eingang eines
Lebensmittelgeschäfts, das Licht im Fenster
eines Blumenladens, in der Küche springt der
Kühlschrank an.

Laternen, eine Ampel, die Straße neben den
Gleisen teilt sich, ein gelbes Schild, an dem
ein Auto vorbeifährt, ein Elektrogeschäft, in
dessen Fenster ein Bildschirm läuft.

Von der Fußleiste führt ein Kabel rauf zur
Klingel, schon mehrfach überstrichen, eine
Leuchtstoffröhre beleuchtet die fensterlose
Rückseite eines flachen Firmengebäudes, eine
Drogerie, ein Tisch, drei Stühle, Kühlschrank,